

INHALT

Editorial

Dr. phil Alexander Schulz
Psyche, Soma und Soziales 3

Nachrichten 5

Originalarbeit

Priv.-Doz. Dr. T. Klotz, MPH
Harninkontinenz
Mehr Hoffnung als Stillstand 6

Aspekte

Anthropologische, kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektive
Haut, Sexualität und Liebe 10

Interview

Hormonersatztherapie individuell anpassen
Patientin selbst ist bestes Regulativ 16

Internet

Unterstützung bei der Behandlung einer chronischen Dysfunktion
Erotik aus dem Web 18

Kongressbericht

119. Konress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Berlin, 7. bis 10. Mai 2002
Was steckt hinterm Männerbusen? 15

54. Urologen-Kongress, Wiesbaden, 18. September 2002

Bei BPH Erhalt der Sexualfunktion berücksichtigen 20

54. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe, Düsseldorf, 10. bis 14. September 2002

Bakterien, Pilze, Trichomonaden 21

75. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Neurologie

Spannungsfeld MS: Etabliertes und Visionäres 22

Agenda 23

Buchbesprechung 24

Literaturservice

Entwarnung für Frauen mit rheumatoider Arthritis
Rheuma weder von »Pille« noch von Schwangerschaft beeinflusst 26

Muttermilch verhilft zu grösserer Intelligenz
Pluspunkte für Muttermilch:
Stillen macht Kinder klüger 27

Pinboard 28

Erotisches Kabinett 30

Harninkontinenz: Mehr Hoffnung als Stillstand

Die Behandlung der Harninkontinenz gehört zweifellos zu einem der urologischen Probleme mit der höchsten Prävalenz. Je nach epidemiologischer Studie findet man eine Häufigkeit von ca. 30 % bei der Altersgruppe der über 60-Jährigen. Frauen sind etwa doppelt so oft betroffen wie Männer. Im Falle einer zusätzlichen alterassozierten neurologischen Erkrankung wie der arteriosklerotischen Demenz oder Morbus Alzheimer steigt die Häufigkeit einer mehr oder weniger stark ausgeprägten sekundären Inkontinenz auf 90 % an. Sie stellt dann den häufigsten Grund für eine Einweisung in ein Pflegeheim dar. 7-9



Haut, Sexualität und Liebe

Dem eher medizinisch und psychologisch orientierten Blick auf die Haut in Allgemeinmedizin, Sexualmedizin und Alltag (SM12/2002, Seite 336) lässt sich eine anthropologische, kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektive zur Seite stellen, die den soziokulturell und historisch ähnlichen aber auch unterschiedlichen Umgang mit der Haut entlang einiger zentraler Dimensionen illustriert, dabei die Zusammenhänge von Hautphänomenen, Sexualität und Liebe hautnah berührend. 10-12

Liebeskunst, Liebelust, Liebesleid

Zu einer lustvollen Entdeckungsreise durch die Welt der Liebe lädt das Museum Rietberg Zürich ein. Über 230 Kunstwerke aus der Antike, aus Persien, Indien, China, Japan und Altamerika zeigen, wie Menschen aus verschiedenen Kulturen und Epochen die hohe Zeit der Liebesemotionen erleben: die Zeit des Begehrens, des bangen Wartens, der körperlichen Liebeslust sowie die Zeit der Ermattung, des Alleinseins und des Verlassenseins. Aus insgesamt zehn grossen Kulturbereichen

illustriert die Ausstellung rund dreissig Themen. Viele Kunstwerke beziehen sich auf literarische Vorlagen. Daneben werden auch Aspekte wie die gleichgeschlechtliche Liebe, die Prostitution sowie die Sexualität im religiösen Kontext gezeigt. 28

